

# Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Vld“ und „Uns Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat:  
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 M.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Nohleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Nohleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22632

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Artern.

Nr 76

Sonnabend, den 29. Juni 1929

42. Jahrgang

## Wir sind nicht Urheber des Weltkrieges!

Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum Tage von Versailles.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung veröffentlichen folgende Kundgebung:

### An das deutsche Volk!

Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer. Zehn Jahre sind verstrichen, seit in Versailles deutsche Friedensunterhändler gezwungen waren, ihre Unterschrift unter eine Urkunde zu setzen, die für alle Freunde des Rechts und eines wahren Friedens eine bittere Enttäuschung bedeutete. Zehn Jahre ist der Vertrag auf allen Schichten des deutschen Volkes, auf Geistesleben und Wirtschaft, auf den Werk des Arbeiters und des Bauern. Es hat zäher und angetrengter Arbeit und einmütigen Zusammenhanges aller Teile des deutschen Volkes bedurft, um wenigstens die schwersten Auswirkungen des Versailler Vertrages abzuwenden, die unser Vaterland in seinem Dasein be-

drohten und das wirtschaftliche Gedeihen ganz Europas zu Grunde richteten.

Deutschland hat den Vertrag unterzeichnet, ohne damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges sei. Dieser Vorwurf läßt unser Volk nicht zur Ruhe kommen und führt das Vertrauen unter den Nationen. Wir wissen uns eins mit allen Deutschen in der Zurückweisung der Behauptung der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege und in der festen Zuversicht, daß dem Gedanken eines wahren Friedens, der nicht auf Diktaten, sondern nur auf der übereinstimmenden und ehrlichen Ueberzeugung freier und gleichberechtigter Völker beruhen kann, die Zukunft gehört.

Berlin, den 28. Juni 1929.

Der Reichspräsident  
gez.: v. Hindenburg  
Die Reichsregierung  
gez.: Müller

gez.: Stresemann, gez. Groener, gez. Dr. Wirth, gez. Dr. Schöhl,  
gez. Wisßell, gez. Dr. Hilferding, gez. Severing, gez. Dietrich, gez. v. Guérard,  
gez. Dr. h. c. Stegerwald.

## Der Kampf um Räumung. Der Wille des besetzten Gebietes.

Paris, 26. Juni.

In Kreisen der rheinischen Parteien, die sich zu einer gemeinsamen Kundgebung anlässlich der 10. Wiederkehr des Tages von Versailles am Donnerstag zusammenfinden, werden die bevorstehenden Verhandlungen über die Räumung mit unerschütterlichem Selbstvertrauen verfolgt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Besatzungsmächte nicht daran denken, bis zum 1. September, dem Tage des Inkrafttretens des Young-Planes, das besetzte Gebiet zu räumen.

Jedenfalls sind weder die französischen noch aber auch die englischen Herrschaften bisher abgelegt worden; im Gegenteil scheinen wiederum gemeinsame Manöverabmachungen zwischen den Besatzungsmächten für den Herbst vorgezogen zu sein. Eine Räumung etwa nach der zweiten Zone bis zum 1. September würde fast unvermeidlich ohne jede Bedeutung sein, da bekanntlich die zweite Zone nur einen ganz schmalen Streifen ausmacht und am 10. Januar 1930, also in wenigen Monaten, ohnehin geräumt sein müßte.

Im Falle, daß bis zum 1. September die englischen Besatzungstruppen gänzlich zurückgezogen werden würden, müßte man damit rechnen, daß Frankreich und Belgien ihr Regiment allein in der dritten Zone einzusetzen würden.

Während der Reichsaussenminister in seiner Reichstagsrede jede Kontrollkommission im Auslande gegen die Räumung des besetzten Gebietes ablehnt, hat, wie von französischer Seite eine solche Kommission nach wie vor hartnäckig gefordert. Die Franzosen verlangen ferner Abtrennung der Saarfrage von der Räumungsfrage. Endlich werden sich die Anzeichen, daß Frankreich erneut die Frage eines sogenannten D'Alcorno in die Debatte werfen möchte.

Im gesamten Rheinland glaubt man daher nicht an eine halbjährige Räumung. Andererseits würde es aber auch kaum eine Partei über sich gewinnen, ihre Zustimmung zu auch nur einem Zugeständnis in der Linie der französischen Forderungen zu geben, und man erwartet, daß die zukünftigen Reichsstellen dieser Forderung des besetzten Gebietes die sich ebenfalls verhalten einig sein, daß es richtiger wäre, die französische Besatzung noch bis zum Jahre 1935 zu dulden, als sich um den Vorbehalt einer vorzeitigen Räumung im Austausch gegen neue politische Zugeständnisse zu bemühen. Es wäre Frankreichs Sache, dann auch die Seiten der Besatzung nach dem Inkrafttreten des Young-Planes ab 1. September 1929 zu überdenken.

## Der Streit um die Konferenz.

London in Erwartung der französischen Antwort.

London, 27. Juni.

Die ämtliche französische Antwort auf die britischen Schritte in der Frage des Tagungsortes der neuen Konferenz wird spätestens Freitag in London erwartet.

Die Hindernisse, die sich bereits der Einberufung der Konferenz entgegenstellen, haben in London einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Man neigt der Ansicht zu, daß die Arbeiten der Konferenz beträchtliche Schwierigkeiten bieten werden. Auch in der Schuldenfrage herrscht neuerdings eine pessimistischere Einstellung vor, und die Poincaré zugespriebene Ansicht, trotz der bekannnten Einstellung des

Schatzkanzlers Snowden an der produktiven Kapitalisierung des Schuldenfonds nach England festzuhalten, trage nicht zur Klärung der Dinge bei.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, der plötzliche französische Meinungswechsel hinsichtlich des Zeitpunktes des Konferenzbeginns hänge offenbar mit der Ermächtigung des amerikanischen Kongresses zusammen.

Die am 1. August fällige Verpflichtung Frankreichs bis zum nächsten Jahre zurückzuführen, die Konferenz zusammenzubringen und die Inkraftsetzung des Young-Planes bis zum 1. September zu sichern. Auf englischer Seite werde demgegenüber unbedingt daran festgehalten, daß das Abkommen am 1. September in Kraft getreten sein müsse. Einer der Gründe hierfür sei die Bestimmung, daß zu diesem Zeitpunkt die ämtlichen Besatzungsmächte von den Besatzungsmächten allein getragen werden müßten.

Die „Times“, die sich bisher bei den Auseinandersetzungen über die Einberufung der neuen Konferenz harte Zurückhaltung auferlegt hatten, befassen sich mit den auf der Konferenz zu behandelnden deutschen Forderungen. Das Blatt kommt auf die Frage der Währungsfrage des Saargebietes zu sprechen und weist darauf hin, daß im Versailler Friedensvertrag keine Bestimmungen für eine spätere Aufgabe der französischen Rechte enthalten seien. Eine Veränderung der bestehenden Verhältnisse würde daher auch eine Änderung des Versailler Vertrages notwendig machen, für die die Zustimmung aller Unterzeichnermächte notwendig sei. Wenn Dr. Stresemann wirklich beabsichtige, diese Frage im Zusammenhang mit dem Sachverständigenbericht auf der bevorstehenden Konferenz zur Sprache zu bringen, dann werde er die Arbeiten dieser Konferenz angeblich schwierig gestalten.

## Der 28. Juni im besetzten Gebiet.

Auch Trauergottesdienste verboten.

Rohlfen, 27. Juni.

Die evangelische Gemeinde Rohlfen hatte zur Würdigung der 10. Wiederkehr des Tages, an dem das Versailler Diktat unterzeichnet worden war, zu einem Trauergottesdienst eingeladen.

Nachdem die Rheinlandkommission ein striktes Verbot für Kundgebungen zum 28. Juni ausgesprochen hatte, mußte die evangelische Gemeinde ihren Trauergottesdienst unter dem Zwang des Verbots der Besatzung abgeben.

## Bersailes Kundgebung der Universität verboten. Eingreifen der preussischen Regierung.

Berlin, 27. Juni.

Die in der Berliner Universität geplante Kundgebung anlässlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages ist verboten worden.

Die preussische Regierung ist der Auffassung, daß unter die Erfolge der Krieges- und der preussischen Regierung auf die von den Berliner Hochschulen angeforderte Kundgebung in der neuen Aula der Universität falls, in der Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Delbrück zum 28. Juni sprechen sollte. Reichs- und preussische Regierung hätten allen nachgeordneten Stellen und deren Beamten die Teilnahme an irgendwelchen Veranstaltungen untersagt. Davon würden jedoch nur am ämtlichen preussischer Stelle erklärt, auch die Hochschullehrer, die Staatsbeamte sind, betroffen. Infolgedessen sei auch die Abhaltung der von der Universität Berlin gemeinsam mit den übrigen Berliner Hochschulen geplanten Kundgebung untersagt worden.

## Der letzte von fünfzehn.

Vor dem Inkrafttreten des Kellogg-Planes.

London, 28. Juni.

Wie aus Washington berichtet wird, ist in amerikanischen Regierungskreisen die Nachricht von der japanischen Billigung des Kellogg-Planes mit großer Genugtuung aufgenommen worden.

Japan war die letzte der ursprünglichen 15 Unterzeichnermächte des Kellogg-Planes, so daß der Welt in Kraft treten kann, sobald die japanische Ratifikationsunterkunde in Washington hinterlegt wird. Von allen übrigen Nationen, die von Washington eingeladen waren, sich dem Kellogg-Pakt anzuschließen, haben nur Argentinien und Brasilien bisher noch nicht ihre Zustimmung erteilt.

## Marokko vor der Kammer.

Vertrauensstundgebung für Poincaré.

Paris, 26. Juni.

Die große Marokko-Debatte ist nachts am 2. Uhr mit einer Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen der Kammer auspricht, beendet worden.

Nach den Reden Painlevés und Briand's brachte der Schluß der Debatte durch die Reden Poincaré's zu Begründung der legislativen Tagesordnung und Poincaré's zur Begründung der Tagesordnung der Radikalfraktion noch einige interessante Momente. Aber, wie zu erwarten war, wurden beide Vertrauens-Tagesordnungen abgelehnt; und nach Annahme der von der Regierung gebilligten Tagesordnung durch Handaufheben schloß die Sitzung mit einem Sieg der Regierung.

Als die Nachbildung um 10 Uhr begann, lag neben Briand, Poincaré und einigen anderen Ministern auch der Ministerpräsident auf der Regierungsbank, während des ganzen Nachmittags keine Ausführungen von den Kommissionen über die interalliierten Schuldentilgung hatte. Nachdem einige Redner für die Regierung und der Sozialist Renaudel, der sich gegen die Verrentung von Renten in Marokko wandte, gegen die Regierung gesprochen hatten, ergriff Briand um Mitternacht das Wort. Er gab einen Ueberblick über die Entwicklung Marokkos unter der französischen Herrschaft.

Gewiß habe es Zwischenfälle gegeben, aber die Regierung wolle keine Eroberungen, und alle ihre Institutionen für Marokko seien von Vorlicht und Friedensliebe diktiert gewesen. Die Regierung wolle jede stützige Erregung vermeiden und ihren Einfluß auf Marokko durch eine wohlwollende Politik vergrößern. Der Außenminister schloß seine Ausführungen mit den Worten, Frankreich wolle den Frieden in Marokko, und es werde ihm mit allen Mitteln aufrecht erhalten.

Dann begann die Debatte über die Tagesordnungen. Poincaré wurde von seiner Partei vorgeschickt, um den legislativen Antrag zu unterstützen. Er überließ nicht die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, aber es dürfte kein Soldat geopfert werden, um den Spezialisten und Söldnern den Weg zu bahnen.

Das französische Volk will kein mit Blut erkauftes Kolonialreich.

Die Regierung solle eine parlamentarische Untersuchungskommission über die Ereignisse in Marokko annehmen. Zur Begründung des radikalfraktionellen Antrages sprach dann Daladier. Er lag in dem Zusammenhang von Wirtschaft und Anzeichen militärischer Organisation in Marokko und ein Schwanken der französischen Marokko-Politik. (Kriegsminister Painlevé: „Es gibt zuzeit weniger Truppen in Marokko als vor dem Kriege.“) Den Ausbruch „friedliche Durchdringung“ schrie Daladier als zweideutig und gefährlich ab.

## Ein Resultat von Madrid.

Beginn der deutsch-polnischen Enteisungsverhandlungen Anfang Juli.

Berlin, 28. Juni.

Am 3. Juli werden in Paris die deutsch-polnischen Enteisungsverhandlungen beginnen, in denen über die Klagen wegen vertragswidriger Enteignung deutschen Eigentums in Polen entschieden werden soll. Etwa 700 solcher Fälle hatten der Entscheidung. Die Verhandlungen sollen abgesehenen Charakter tragen.

## Preussischer Landtag.

Montag erste Sitzung des Landtages.

Berlin, 27. Juni.

Der Preussische Landtag beschäftigte sich am Donnerstag mit Heineren Vorlagen.

Zunächst wurde ein Antrag Kläffert (Ant.) gegen die Behinderung der Bierausfuhr durch Polizeiverordnungen sowie ein Antrag Stenbel (SPD) gegen die Sperrung der Ausfuhr der Ostpreussische gegenüber dem Landwirtschaftsverband Ostpreußen dem Ausschuss überwiesen.

Mit den Stimmen der Kommunisten und Regierungsparteien wurde dann beschlossen, den auf sozialdemokratischen Antrag eingehenden Untersuchungsausschuss zur Überprüfung der Vorgänge bei der Kreditgewährung der Preussischen Regierung zu ernennen.

bestehen auf die Landbau- und Raiffeisenvereine, die ihren Finanzangelegenheiten mit 29 Abgeordneten zu belegen. Die dann zur Beratung stehenden Steueranträge, die u. a. auf Grund etwaiger Erleichterungen durch das neue Parteiparagraphen eine Ermäßigung der Steuern fordern, wurden auf sozialdemokratischen Antrag gegen Kommunisten, Sozialisten und Deutschnationalen noch einmal an den Ausschuss zurückverwiesen.

Nach knapp einwöchiger Beratungsdauer vertagte sich der Landtag auf Montag Mittag 12 Uhr: Erste Lesung des Staatsvertrages mit dem Heiligen Stuhl.

## Oberkirchrat und Staatsregierung.

Die Vertragsforderungen der evangelischen Kirche. — Berlin, 27. Juni.

In Ausführung des Beschlusses der Generalsynode hat der Evangelische Oberkirchrat im Namen des Kirchenrats durch Schreiben an das preussische Staatsministerium den förmlichen Antrag auf Wiederaufnahme der Verhandlungen über einen Vertragsabschluss mit der evangelischen Kirche gerichtet.

In dem Schreiben der obersten Kirchenbehörde werden die in der Generalsynode beabsichtigten Forderungen der evangelischen Kirche für den Inhalt des gemündelten Vertrages näher präzisiert. Es wird insbesondere, daß von kirchlicher Seite einem solchen Abschlusse nichts im Wege stehe.

## Lutherischer Weltkongress.

Große deutsche Beilegung.

Der zweite Lutherische Weltkongress wurde durch einen Festgottesdienst in der Frauenkirche eröffnet.

Am 10 Uhr erschien der König. Die Festpredigt hielt der Bischof von Seeland, Henschel, über das Lutherische Erbe. Der Predigt folgte der gemeinsame Gesang von „Ein feste Burg ist unser Gott“, das von den Teilnehmern in den Sprachen sämtlicher auf dem Kongress vertretenen Länder gesprochen wurde. Deutschland ist mit etwa 150 Teilnehmern vertreten, Dänemark mit 250 Vertretern.

## Aus dem In- und Auslande.

Die Mehreinnahmen aus den Zollergänzungen.

Berlin, 27. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat beschlossen, die von ihr im Handelsauschuss eingetragene Entschädigung in der Vollversammlung wieder einzubringen, wonach die Mehreinnahmen aus den beschlossenen Zollergänzungen für soziale Zwecke Verwendung finden sollen. Das Zentrum beschließt mit der Ablehnung einer Entschädigung, die übrigen Parteien in dieser Frage zu einer klaren Stellungnahme zu veranlassen.

## Hilfsbeitrag zum Süddeutschen.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Reichsfinanzminister mit Hilfe der süddeutschen Notenbanken und der süddeutschen Staaten einen neuen Kredit von etwa 80 Millionen M. aufgenommen. Bekanntlich sind den Ländern seit dem Lebensverweigerung 120 Millionen geflöhrt worden. Man wird ihnen Sperrsumme um so höher einschätzen müssen, als die ganze Politik des Reichsfinanzministers zweifellos darauf hinausgeht, durch Überlieferung der öffentlichen Kassen das Aufheben der Länder in das Reich zum Nutzen einer zentralistischen Verwaltung zu erwirken.

— Berlin, 27. Juni.

Wie von zuständigen Stelle mitgeteilt wird, ist der deutsch-schwedische Handelsvertrag von der deutschen Regierung am 15. Februar 1930 genehmigt worden.

Wie es in der deutschen Note, die der schwedischen Regierung ausgereicht worden ist, heißt, erfolgte die Kündigung

## in Anbetracht der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft.

am höhere Zölle für gewisse landwirtschaftliche Erzeugnisse zu ermöglichen. Gleichzeitig wird in der Note die Bereitschaft der deutschen Regierung mitgeteilt, sofort in neuem Verhandlung zu dem Abschluß eines neuen Handelsvertrages einzutreten. Da der schwedische Reichstag im Januar 1930 wieder zusammentritt, wäre die Möglichkeit zur Ratifizierung eines in der Zwischenzeit abgeschlossenen Abkommens gegeben, ohne daß ein vertragsloser Zustand eintritt.

Die deutsche Note ist, wie hinzugefügt werden muß, in überaus feuriger Form gehalten und läßt klar erkennen, daß die deutsche Regierung alles zu tun bereit ist, um die deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen auch in Zukunft so günstig wie möglich zu gestalten.

Die Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages ist die logische Folge von Verhandlungen, die in den letzten Wochen bereits zwischen Berlin und Stockholm stattgefunden haben. Der Vertrag hindert in gewissen Punkten — u. a. in der Höhe der Zölle — die deutsche Regierung, die eine neue Erhöhung bestimmter Zölle vorzunehmen, da er gegenseitige Bindungen enthält. Eine Vorladung der beteiligten Berliner Ministerien, in eine autonome Zollsetzung Deutschlands in den fraglichen Punkten einzulassen, hat die Stockholmer Regierung abgelehnt. So blieb denn nur die Kündigung des Handelsvertrages als einzige mögliche Ausweg — durch die natürlich unsere in jeder Beziehung erfreulichen Wirtschaftsbeziehungen zu Schweden in keiner Weise beeinträchtigt werden dürfen. Wie aus obiger Meldung ersichtlich, hat denn auch die deutsche Regierung gleichzeitig mit der Kündigung in freundschaftlicher Form zu erkennen gegeben, daß sie gern sofort wieder in neue Verhandlungen eintreten und das Einfließen einer vertragslosen Zwischenpause nach Möglichkeit verhindern will.

## Wichtigste beschimpft vor Gericht das Parlament.

— Warschau, 27. Juni.

Vor dem Staatsgerichtshof in Warschau begann der Prozeß gegen den ehemaligen polnischen Finanzminister Gzechowicz, der beschuldigt wird, den Staatshaushalt in Höhe von einer halben Milliarde Zloty ungesetzlich überschritten zu haben.

Als einer der ersten Zeugen erschien Wolens Staatspräsident Wisniewski. Er erklärte, daß er für die Handlungen des Angeklagten allein verantwortlich sei und benutzte weiter die Gelegenheit zu unersetzten Beschwörungen des Parlamentes, während er sich selber als den größten Mann Polens, den Mann mit der reinen Hand vorstellte.

Die weitere Zeugenvernehmung brachte zur Sache keine neuen oder wesentlichen Tatsachen. Die Beweisaufnahme wurde geschlossen. Die drei parlamentarischen Ankläger ergreifen nacheinander das Wort.

Der sozialistische „Robotnik“ greift den Warschauer wegen seiner sehr unrichtigen Beurteilung des Moments in hohem und gefeilt lebhaft die Gläubigkeitspflicht im Schloß Belvedere, dem Sitz Wladislaw. Aber die Regierungspresse ist begeistert.

## Vor Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen.

London, 27. Juni. Das Kabinett hat sich in seiner letzten Sitzung erneut mit der Frage der Einreise Trotskys nach Großbritannien beschäftigt. Ist aber wiederum nicht zu einer endgültigen Entscheidung gekommen. Die Vorberhandlungen für die Aufnahme nützlicher diplomatischer Beziehungen zu Moskau werden, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, bereits in den nächsten Tagen zu einem Ergebnis führen. Tatsächlich gilt die Festlegung der Beziehungen nur noch als eine Frage von wenigen Tagen.

## Amerika und die „Bank für Internationale Zahlungen“.

Neuport, 27. Juni. Eine amtliche Erklärung des Staatsdepartements bestätigt die Meldung, daß die amerikanische Regierung in der Bank für Internationale Zahlungen, die im Hongkong bekanntlich vorgesehen ist, nicht vertreten sein wird. Gleichzeitig ist die Erklärung zu entnehmen, daß die amerikanische Regierung gegen die Mitgliedschaft amerikanischer Bürger nichts einzuwenden hat.

## Handelsvertragsverhandlungen zwischen Südafrika und Indien.

London, 27. Juni. Wie aus Johannesburg berichtet wird, hat die südafrikanische Regierung die Arbeiten für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Indien nahezu beendet. Die südafrikanische Regierung wird unmittelbar nach der Unterzeichnung des Vertrages einen Wirtschaftsvertreter nach Indien entsenden. Die gleiche Vorkehrung wird von indischer Seite getroffen.

## Aus der Umgegend

Neuba, 29. Juni.

— Gut Schuß! Die nächsten Tage (Sonntag, Montag, Dienstag) bringen wieder frohes Leben ins Städtchen, denn das Mannfischen wird abgelesen. Durch die Straßen marschieren in strammer Haltung die Schützenkompanie nach den schönen und vom Publikum gern gebührend bewunderten, im Schützengarten stundenlang später die Weihen, Angel und Angel hört man am Anfang sich tief einbücken, während die Frauen im Garten sich bei der Taufe Staunen aus beste unterhalten. Und abends wird getanzt, was für die Jugend das wichtigste ist.

— Städtchenspiele. Am Sonntag abend waren die Städtchenspiele wieder mit zwei großen Filmen aus und bieten ihren Besuchern angenehme Unterhaltung. Der Inhalt des Bildstreifens mit dem Titel „1-1-1-3“ scheint recht rätselhaft, denn die Behauptung wird ja immer ganz Mathematik über den Saufen. Der zweite Film bringt Bild-Weiden und zeigt die „Grenz-Schanden von Brison“ in ihrem Abenteuerleben. Das richtige Bild-Weiden-Tempo besteht diesen Film.

— Sonberzug. Wie aus dem bahnamtlicher Seite berichtet wird, ist die für Sonntag bestimmte Fahrt des Sonberzugs Neuba — Gausfeld — Schwandau mit Aufsteigern auf den Stationen der Infrastruktur nahezu gefüllt. Hat seinen Charakter, so in Rücksichtungen, waren bis heute bereits über 60 Karten angefordert. Es mag wohl nur an der unbeständiger Witterung liegen, daß auf den größeren Stationen (Hosleben, Neuba, Laucha) die Nachfrage noch zu wünschen übrig läßt, es ist jedoch zu erwarten, daß am letzten Tage, also heute Sonnabend, der Kartenerwerb sehr reger sein wird.

— Unfall. Einen recht bedauerlichen Unfall erlitt der Steinmetz Karl Petzsch aus Neuba, welcher auf dem Steinbearbeitungsplatz Richard Kretzen in Freyburg stößt. Ihm fiel eine größere Schmitzschleife, womit sein Arbeitstisch eine Steinfläche schürfte, derrauf an den Kopf, daß der linke Oberkiefer zerschlagen wurde. Der Bedauernswerte wurde von einem Freyburger Arzt verbunden und vom Privatnarr seines Arbeitgebers nach Neuba gefahren. Da die Verletzung aber schlimmer ist, als es zuerst den Anschein hatte, mußte er in der Heilenden Klinik Aufnahme finden.

— Die hellende Stellung. Viele unserer lieben Leser haben das Glück, auf einige Wochen während der Ferien verreisen zu können. Der eine fährt ins Gebirge, der andere an die See, er wandert hin und her, man hört sich alles an, vererben zu können. Seine Angehörigen packen ihm den Koffer voll mit allem Möglichen und Unmöglichem, damit ihm nichts fehle. Doch bereits am nächsten Tage merkt er, es fehlt ihm das Allerwichtigste, er kann schon die erste Nacht nicht einschlafen, denn er hat ja die Heimkehrzeit vor dem Schlafengehen nicht gelesen, und man verweilt es ihm im Kopf herum, was man wohl dabei am besten poliert sein? Wer also seinem lieben Angehörigen in der Sommerreise den Schlaf verfallen will, der bestelle bei der Geschäftsstelle unter genauer Angabe der Adresse die Nachsendung der Heimkehrzeit, ein getrenntes Spiegelbild gibt von dem, was dabei sich ereignet. Erst dann wird die Sommerreise sich selbst auswirken.

— Aus der Verwaltung. Der bisherige Regierungspräsident von Merseburg, Gräuner, ist zum Senatspräsidenten beim preussischen Oberverwaltungsgericht ernannt worden.

— Lehrpersonalien. Es sind ernannt: Lehrer Max in Jenddorf zum Schulverbandsvorsteher für den Gesamtschulverband Jenddorf-Göhrendorf, Lehrer Hugo Jenddorf in Jenddorf zum Vorsteher des Schulverbandes in den Gesamtschulverband Jenddorf. In den Schulämtern sind ebenfalls angestellt: als Lehrer und Leiter Otto Bräuer in Garsdorf, Georg Schulte in Wandrauba und Otto Bräuer in Egelberg; als Lehrer (bisher auftragweise beschäftigt gewesen): Otto Schüler in Oberlesken, Paul Brandt in Erbsdorf, Willy Krone in Mücheln, Erich Reinecke in Neumark und als Lehrerin: Frieda Weiblich und Paula Stubenrauch in Querfurt. Mit der Verwaltung einer Lehrerstelle ist beauftragt: Schulanstaltsleiter Herbert Wiegand aus Müstquitz in Wödring; verehlt ist Lehrer und Kantor Herfurth aus Jöhligers als Lehrer nach Halle.

— Ferien auf See. Mit dem am 25. Mai d. J. erfolgten Abschluß der 140 täglichen Weltreise des Kapodampfers „Melotte“ in New York folgt der Beendigung der Mittelmeerfahrten des Dampfers „Decana“ ist der erste Teil des umfangreichen Vergnügungsfreizeit-Programms der Hamburg-Amerika Linie für 1930 durchgeführt. Für die Sommerreise, die sich Capa eine Reihe von Nordlandfahrten mit ihren Dampfern „Melotte“ und „Decana“ sowie dem neuen, großen Passagierdampfer „Dinoco“ fort. Die erste Fahrt, Nordfahrt der „Decana“ begann bereits am 14. Juni. Da schon heute für sämtliche Nordlandreisen zahlreiche Anmeldungen vorliegen, empfiehlt es sich für Interessenten, die noch nicht gebucht haben, sich möglichst bald an die Hamburg-

Amerika Linie in Hamburg oder die Generalvertretung der Hamburg-Amerika Linie in Halle a. S., Im Roten Turm, Marktplatz 25 zu wenden.

— Gehörlos. Die Meisterprüfung bekamen am Dienstag in Gangerhausen Herr Richard Weidlich für das Klempnerhandwerk und Herr Friedrich Löhr für das Barbierhandwerk.

— Laucha. Infolge wiederholter Erkrankung des Herrn Kreisbaurats Söhne wurde die Feiler der Grundbesitzung zum Bau des Kreisfängelschleimes bei Laucha a. L. mehrfach vertagt und schließlich davon abgesehen. Nachdem nun das Heim im Laucha errichtet ist, soll am Montag, den 1. Juli, um 5 Uhr nachts, an der Baustelle der Grundbesitzung eingemauert und danach im Marktfleiser in Laucha das Richtfest in feierlicher Form und nach einfacher Form begangen werden. Es werden daran die Kreisbehörde und Vertreter vieler Christen des Kreises teilnehmen.

— Rüdaba. Ein dreier Rüdabaerfall wurde am Sonnabend nachmittag im Gausfeld, „Zur guten Quelle“ in Rüdaba ausgeführt. Der Spigebau schloß sich unternimmt in die erste Etage und entwehnte aus dem Schlafzimmer, an dem der Schloßler steckte, aus einer Geldtasche einen größeren Betrag und einige Wertgegenstände. Dann schloß er die Tür ab und nahm den Schloßler mit. Von dem Dieb, der mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein mußte, folgt jede Spur. — In einem Unfall von Schermerut hat sich am Sonntag nachmittag die 45jährige, bei ihren Eltern in der Gräufner Straße in Rüdaba wohnhafte ledige Ehefrau, auf dem Boden erhängt.

— Bad Kösen. Durch den Weggang des Bürgermeisters Gierd von Bad Kösen steht die Amtsverwaltung bevor. Von 180 Wählern ist jedoch nur enger Wahl erfolgt.

— Rüdaba. Das am fließenden Bahnhofs gelegene Grundstück der Central-Gesellschaft e. S. m. b. H. sollte mit dem vor acht Jahren neu erbauten Speicher und Anschlußstück ist durch Kauf an die Firma Carl Arzheim hier übergegangen.

— Göttha. Der bierge Verkehreverein hat bei seinen außerordentlich anstrengenden und unehrlichen Werbeschrift in vorzüglicher Druck- und Bildausstattung herausgegeben. Jeder, der sie liest, wird sicher den lebhaften Wunsch haben, Göttha und seine nähere Umgebung mit all dem Schönen und Interessanten, das sie bieten, kennen zu lernen. Der Verkehreverein überdenkt die Werbeschrift auf Wunsch unentgeltlich.

— Brotterode. In verchiedenen thüringischen Schulen, z. B. in Brotterode, mußte an einigen Tagen dieser Woche der Schulanterricht ausfallen, weil nur etwa 8 Grad Wärme in den Klassenzimmern waren und die Heizung natürlich außer Betrieb ist.

— Merseburg. Verkehrsunfall. In der Ecke Kronprinz- und Kaiser-Wilhelm-Straße riefen zwei Kraftwagen zusammen. Der eine Wagen ist eine Straßenlaterne am und fuhr auf eine haltende Kraftdroschke auf. Ein Fußgänger wurde schwer verletzt. Zwei Damen wurden durch Glassplitter verletzt. Die beiden Wagen wurden hart beschädigt.

— Halle a. S. Feuer im Schlafzimmers. Nachts wurde die Feuerwehre nach der Verletzung gerufen. Dort war in dem Schlafzimmers einer Schlägerin Frau ein Brand ausgebrochen. Die Frau mußte durch Beamte der Feuerwehre aus dem brennenden Zimmer herausgeholt werden. Sie trug leichte Brandverletzungen im Gesicht davon. Die Feuerwehre konnte nach eingehaltener Tätigkeit wieder abziehen.

— Halle a. S. Jagd nach dem „gelben Vogel“. In der Merseburger Str. enthielt eine in seinem Käfig ein schwebendes Käfig. Bald darauf wurde man dem Käfig ein schwebendes Käfig. Von dort verfiel, flog der Vogel auf einen Baum. Ein dreizehn Jahre alter Schüler wollte ihn herunterholen. Der Schüler fiel aber vom Baum und blieb mit einer Kopfverletzung bewußtlos liegen. In einer Apotheke wurde er verbunden, dann hatte er sich leicht erholt, doch er allein nach Hause gehen konnte. Der Kranenwagen lud später wieder von selbst seinen Bauer angefaßt haben.

— Göttha. Bei der Arbeit verunglückt. Der 24jährige Walter Hartwig war mit dem Aufstehen von Schlafen beschäftigt. Während er sich ein schwebendes Käfig schlief vom Wagen und fiel. Er hat seinen Arm. Mit einem schweren Fleischwunde mußte er ins Krankenhaus transportiert werden.

— Köppla. Tophus. In das Krankenhaus wurden zwölf junge Mädchen einer Sauschulstiftung wegen Tophus erkrankt eingeliefert. Bis auf einen Fall, der zu Beförderung Anlaß gab, sind die anderen jünger leidiger Art. Die Ursache der Erkrankungen ist bisher noch nicht geklärt.

— Wörlitz. Opfer eines Ueberalles. Als eine Geschäftslerin auf der Landstraße von Göttha nach Wörlitz fuhr, hörte sie in einem Gebüsch ein Stöhnen. Sie fand dort einen älteren Mann, der gefesselt und blutig geschlagen worden war. Um die Kette hatte man ihm einen Strick geschnürt und ihn anscheinend erdrosseln wollen. Die Frau löste dem Mann die Fesseln und brachte ihn in gute Lage. Der Angestellte hat noch immer nicht die Sprache wiedergefunden, so daß man vorläufig noch nicht weiß, wie er zu seinen Verletzungen gekommen ist.

— Wörlitz. Schneefinstler bekommt Stipendium. Im Winter hatte ein junger Künstler aus Schnee den Kopf Beethoven modelliert. Die Stadt hat jetzt dem Künstler für das laufende Jahr ein Stipendium von 200 Mark bewilligt. Das Stipendium soll jedes Jahr verlängert werden.

— Nordhausen. Ausrückung. Ein Nordhäuser Auto verunglückte in der Nähe des Gutes Himmelgarten. Der Fahrer schlug mit einem Kopfteil gegen eine Telegraphenstange, die abtrug und völlig zerplitterte. Dabei wurde der Klavierbauer Sewald aus dem Auto geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte in sehr ernstem Zustande in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

## Aus Nah und Fern.

— Erfurt. Vierfacher Selbstmord. Die Inhaber des Bauhauses Heinrich Wlmann, die Gebrüder Benno und Arno Wlmann, wurden in ihrer Wohnung zusammen mit ihrer Schwester und der Gattin des einen Inhabers tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Gasvergiftung festgestellt. Man nimmt vierfachen Selbstmord an. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Leipzig. In der Wanne ertrunken. In den Sonntagmorgens ereignete sich in einem Hause der Rüdmarzdorfer Straße ein bedauerliches Unglück. Dort fiel eine Frau Polzsch in einem Dynamitbeschall in die Wanne. Als man die Bedauernswerte nach einiger Zeit auffand, blieben sofort angelegte Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**Eisenad. Großfeuer.** In der Nacht brach im Dachstuhl des Wohnhauses des Milchwändlers Schütz in Wutha ein Brand aus. Die Feuerwehren von Wutha, Jarnroda und Schöningen konnten die Umfassung des Feuers nicht verhindern, da der nächste Hofort zu weit entfernt war. Schließung gelang es der wüthener Feuerwehr, ihre Motorpumpe an eine 200 Meter lange Schlauchleitung anzuschließen. Trotzdem eine zweite Leitung an einen Zeitungsgehilfen wurde, konnten sich die Bemühungen nur darauf beschränken, das Nachbarhaus zu retten, das bereits geräumt worden war. Der Brand vernichtete das ganze Haus bis zum ersten massiven Stockwerk. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten; jämmerliches Inventar, eine Pflanze, mehrere Schweine und das in einem Seitengebäude unterstellte Auto verbrannten.

**Wilhelmshaven. Schwelbische Marinekommission.** Eine schwelbische Marinekommission, bestehend aus dem Admiral von Krusenstjern, dem Oberstleutnant Hammer und dem Kapitän zur See Weiser, befragte die Wilhelmshavener Marineverier, um deren Organisation kennenzulernen.

**Wien. J. P. Papperer verhaftet.** Ein 36-jähriger, der in einer hiesigen Gastwirtschaft eine Jagd in Höhe von 855 Mark gemacht hatte und dann verschwand, wurde am 1. März darauf in Delsitz gefangen genommen. Dabei stellte sich heraus, daß man es mit einem Kapellmeister und Schneider Eugen Dietrich aus Leipzig zu tun hat. Der Gefangenennahme hat u. a. auch Jöhrenheller in Eisenberg und Germa aus Pöchlarn teilgenommen, der bei sich hatte, in Greiz gefangen.

**Wien. Schmuggel im Großen.** Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich 19 Schmuggler zu verantworten, die mit Kaffee, Zigaretten und Zigarren über die Grenze geschmuggelt hatten. Sie wurden neben kurzen Gefängnisstrafen zu insgesamt 625 3/4 Mark Geldstrafe und Wertersatz in Höhe von mehreren Millionen verurteilt.

### Kleine Chronik.

**Start der schwedischen Ozeanflotte nach Grönland.** Nach Meldungen aus Kopenhagen unternehmen die schwedischen Ozeanflieger wieder mehrere Startversuche zum Weiterflug nach Jökull (Grönland). Infolge Windstille kam das Vorhaben jedoch nicht zustande. Nach einer späteren Meldung sind die Expeditionen fast entfallen, innerhalb der nächsten 24 Stunden zu starten, da das Wetter ganz außerordentlich günstig sein soll.

**Die amerikanische Botschaft in London trockengelegt.** General Dames hat angedeutet, daß in Zukunft in der amerikanischen Botschaft in London keine alkoholischen Getränke mehr verabreicht werden dürfen. Von der Festlegung der Botschaft wird jedoch der Botschaftssekretär, der außerhalb des Botschaftsgebäudes wohnt, nicht betroffen. Ihm ist nach wie vor volle Handlungsfreiheit gelassen.

**Um die Gerichtsstellen zu sparen.** In einem Dorfe bei Bromberg ist es zwischen Bauern zu einer wahren Schlägerei gekommen, wobei rund 30 Verletzungen davongetragen. Die beiden Beteiligte, Kaufmann und Wirt, konnten hatten einen alten Grenzstreit, den sie jedoch vermittlungslos um die Gerichtsstellen zu sparen, lieber persönlich austragen wollten. Markowski überließ seinen Nachbarn mit einem Spaten, worauf Kaufmann zu einem Kaddegeriff griff und den Angreifer durch einen Schlag ins Bein verwundete. Die beiden rief die Polizei an, die sofort herbeikam, die sich sofort in zwei Parteien teilte und mit Steinen, Stöcken und Häuten aufeinander losging. Nach dem Kampfe mußten fast alle Teilnehmer ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**König-Warthaufen in Los Angeles geteilt.** Der König von König-Warthaufen ist mit seinem Klemm-Damier-Feldzug, dem er inzwischen den Namen „Freiberger von Hünfeldt“ gegeben hat, nach einem lehrreichen Flug von San Francisco in Los Angeles gelandet und mit großer Begeisterung empfangen worden. Er beabsichtigt, seinen Weiterflug durch Amerika als einen „Hünfeldt-Gebärdhuns-Flug“ durchzuführen, und wird als nächstes Ziel San Diego anvisieren, wohin er bereits von den dortigen Behörden eingeladen ist.

**Schneefurte im slowenischen Alpengebiet.** Seit mehreren Tagen herrschen in Slowenien orkanartige Stürme, verbunden mit Wolkenbrühen, die die Flüsse und Bäche über die Ufer treten lassen. Zahlreiche Telefon- und Telegrafenleitungen sind unterbrochen. An der Göttinger Hühnheftige Schneefurte eingetreten. Eine Anzahl von Alpenhöfen sind eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten. Im ganzen Alpengebiet wimmelt es von Eisfahrern wie im Winter.

**Schwere Stürme und Gewitter bei Triest.** Ein von heftigen Wolkenbruch und Hagel begleitetes Gewitter bei Triest. Die Gewitterstärke des Sturmes, die anfangs etwa 45 Kilometer in der Stunde betrug, erreichte gegen Mitternacht 90 Kilometer. Auch aus der friaulischen Ebene werden heftige Gewitterregen gemeldet. Der Sturm hat Telegrafenleitungen umgeworfen, Bäume entwurzelt und viele Dächern und Häusern schwere Schäden verursacht. Auf der Straße von Raparona nach Ottagiano wurden, was bisher noch nie beobachtet worden ist, 50 aufeinanderfolgende Telegrafenleitungen vom Blitz getroffen.

**Bombenwerfende Gumnasien.** In der Konferenzsala des politischen Gumnasiums in Krotowind wurde, während die Lehrer die Lehren unterrichten, eine Bombe geworfen. Die Bombe fiel in die Nähe des Frontiers, so daß niemand verletzt wurde. Man nimmt an, daß das Attentat von Schülern ausging.

**Ein „Hühnerfeld“ in Berlin.** Der berühmte Hühnerfeld Strongheart, ein in Berlin geäußertest Scherzredner, der im deutschen roten Kreuz gedient hatte und in zahlreichen amerikanischen Filmen auftrat, ist in Hollywood gestorben.

**Der neue Start des „Waldhüter“ nach Rom.** Wie aus Romport gemeldet wird, ist der „Waldhüter“, „Waldhüter“ nach Curtissfeld gestartet, um von dort den Flug nach Rom zu versuchen. An Bord des „Waldhüter“ befinden sich die amerikanischen Piloten Williams und Van der, die bekanntlich mit dem „Grünen Hühner“ den Flug Amerika-Rom unternommen wollten.

**Im Flugzeug verunglückt.** Auf dem Flugplatz Nordsee verunglückte ein schweres Flugzeug. Ein Flugzeug, das von dem Sohn des Industriellen Hülps dessen Name vor einiger Zeit in einem großen Besetzungskanal eine Rolle spielte, gesteuert wurde fürte ab und verbrannte infolge Explosion des Benzinhalters. Hülps verbrannte bei letzter Explosion. Sein Begleiter wurde aus dem Flugzeug geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**Politische Anschlag in Sofia.** Wie die „Politika“ aus Sofia meldet, sind dort am Boulevard Stobizew in unmittelbarer Nähe des zehnten Denkmals die Mitglieder der Nationalversammlung, des Abgeordneten und Vize-Strickhoff, von drei Unbekannten durch Revolverfeuer erschossen worden. Die Täter konnten entkommen.

## Eisenbahnunglück bei Riga.

Mehrere Tote und zahlreiche Verwundete.

V Riga, 27. Juni.

In der Nähe der Station Sassenhof bei Riga stießen zwei vollbesetzte Personenzüge in voller Fahrt zusammen. Das Unglück forderte vier Todesopfer, darunter drei Eisenbahnarbeiter.

Stellen Zugkräfte wurden verletzt, davon sieben schwer. Zwei Gefährdete und ein Arbeiter wurden völlig zertrümmert, die Lokomotivführer blieben wunderbarerweise unversehrt. Die Schuld an dem Unglück liegt in den Fahrplankreuzern von Thorenberg treffen, der die entgegengegesetzte Richtung fahrenden Züge auf ein Gleis setzte.

## Explosionsunglück in einer Gummiabrik.

Bisher 8 Tote und 14 Schwerverletzte.

Prag, 28. Juni.

In einer Pilsener Gummiabrik ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Ein ganzer Flügel des großen Fabrikgebäudes ging in Flammen auf.

Bisher konnten 8 Tote und 14 Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen werden. Man nimmt an daß noch mehr Opfer zu beklagen sind. Die Aufräumungsarbeiten sind noch im Gange.

## „Danziger Zink“

Ein alter Entschleunungs- Zigeunermärchen.

Uene Welt- und Reformwandler, die per pedes oder mit mehr oder minder langsamem Fußgänger Europa und die umliegenden Ozeane umher wandern, haben längst das Interesse der Öffentlichkeit verloren. Man stellt sich nach diesen die Entdeckung der Weltkarten ein, die sich für die wandernden Individuen kaum noch um. Aber jetzt muß noch wieder einmal ein solches Wanderer erzählt werden, denn es handelt sich um einen ganz anderen und tragischen Fall. Ein deutscher Kriegsteilnehmer vom Jahre nach dem Kriege wurde erfindend, daß eine libanonesische Schiffsbede, die er infolge einer früheren Verwundung tragen mußte, sich lenkte und so auf die Scherben drückte, daß sie nicht mehr funktionierte. Jahrelang lebte der Unglückliche in finsterner Nacht, da hörte er, daß die Wiener Augenärzte besonders geschickte Leute ihres Faches seien, und er machte sich auf, um in Wien einen dieser berühmten Bundes nach der österreichischen Hauptstadt zu pilgern. Er fand überall unterwegs während fiktiver Aufnahme und kam auch wohlbehalten in Wien an. Dort aber traf ihn die bittere Enttäuschung. Die Ärzte erklärten nach eingehender Untersuchung, daß er für immer blind sein müsse, weil die Scherben durch den Druck der Silberplatte bereits abgehoben seien. Das war eine traurige Heimfahrt eines Menschen, der voller Hoffnungen ausging. Zu ewiger Dunkelheit verurteilt.

Es ist wieder einmal ein richtiges Zigeunermärchen aufgetaucht. Man will im Wirtshaus erzählen ein vor Jahren verstorbenen und schon seit langem als tot betrachtetem Kind wiedergefunden haben. Zigeuner hatten es geraubt, heißt es. Ist das nicht eigentlich eine londerbare Sache? Soweit man feststellen kann, leiden die Zigeuner gerade nicht an „Fehlerrücknahme“, und Kinder aller Größen kann man in jedem Zigeunerlager hausweise finden. Die braunen Geflechten bekanntlich flammen sollen) könnten die Zigeuner ein Interesse daran haben, weiße Kinder zu verschlingen und mit Stehlen und anderen allgemeineren Diebstahlschickseligkeiten umzugehen? Bei Verstoß und der Bekämpfung hat dieses Problem je zu lösen vermocht. Aber das Volk glaubt es nun mal: Zigeuner sind Kinderdieber. Punktum. Und dagegen ist halt nichts zu machen.

Ein nicht alltägliches Ereignis erlebte man kürzlich in Marokko. Auf der Bahnlinie zwischen Calablanca und Kourighe mußte ein Eisenbahnzug seine Fahrt einstellen. Das Gleis war von Cameliern derart eingeebnet. Eine kurze Strecke konnte die Lokomotive sich noch einen Weg in die Schneefurterwanderung hineinbilden. Bald aber kamen die Räder zum Stillstand. Ein dicker Reiz zerquetschter Schnecken beherrschte den Zug an jeder Fortbewegung. Diese Kormannia, daß ein Eisenbahnzug durch Schnecken in seiner Fahrt aufgehalten wurde, dürfte wohl als einziges dieser Art in der Geschichte der Eisenbahn anzupreisen sein. Man betrachte einmal den Unterschied zwischen lo einer winzigen Schnecke und einem riesenbelebenden Güterzug, um den es sich in diesem Falle handelt, dann dürfte man wohl jählos an der Größe dieser Lasten gegenüber stehen. Es ist ja aber schon ein altes Sprichwort, daß kleine Urriaden oft große Wirkungen haben. Um den Zug wieder in Bewegung zu bringen, war es nötig, daß man von der nächsten Station eine Ertragsmaschine anforderte. Bei den riesenhaften Entfernungen, die in Marokko nachdrücklich notwendig eine ganze Weile, und es verging mehr als ein Tag, ehe diese Hilfsmaschine zur Stelle war. Es tritt hier wieder einmal deutlich in Erscheinung, daß viele Kleinigkeiten zusammen ein Bild ergeben. Diese unheimlichen baren kleinen Schnecken, die mit Hilfe und Not, ihr Häuschen auf dem Rücken, in dem prigründlichen Schneidentempo ihre Straße ziehen, bringen hier, zusammengesparrt zu einer großen Masse, einen Zug, der gewöhnlich im Hundertstello metertempo durch die Weltgeschichte rollt, zum Stehen.

Das mit vermittelte Telefon uns mit irgendeiner Persönlichkeit, die meistens noch nicht erfährt, nicht unterhalten können, ist eine alte Lasten, die nicht mehr besonders herorgehoben zu werden verdient. Daß man aus aus dem fahrenden D-Zug heraus telephonisch seine geistlichen Angelegenheiten erledigen kann, ist auch nichts neues mehr. Das Beweise auf dem Gebiet des Telephons hat natürlich wieder Amerika herorgebracht. Seit nunmehr fünf Jahren fangen wir auf drachsimen Wege auch schon die Sprache unserer Mitmenschen auf, und nun kann man sich auch zum Flugzeug aus radiotelephonisch unterhalten. Es werden in Amerika in Maschinen von je 200 Meilen groß Radiostationen errichtet, die die Gespräche, die ein marter Geschäftsman, der im Flugzeug eine Geschäftsreise anternimmt, mit seinem Geschäftsfreund in irgendeinem Winkel der neuen Welt führt, aufnehmen und weitergeben.

## Börse und Handel.

Beizener amtliche Notierungen vom 27. Juni 1929.

Produktenwerte: Weizen 222, Roggen 204-196, Futter- und Anfuhrergerste 176-184, Hafer 178-188, Weizenmehl 26,25-30,00, Roggenmehl 26,75-29,00, Weizenkleie 11,50-11,75, Roggenkleie 11,50-12,00, Weizenbarben 40,00-48,00, kleine Speiseerbsen 28,00-34,00, Futtererbsen 21,00-28,00, Weizenf-

25,00-26,00, Ackerbohnen 21,00-23,00, Weiden 27,00-30,00, Lupinen (blau) 18,50-19,50, Lupinen (gelb) 27,50-29,50, Rapspudin (blau) 38 (Prozent) 18,50, Weizen (blau) 37 (Prozent) 21,00-21,00, Weizenkleie 10,50, Sauererbsen-Erbert (Blau) 45 (Prozent) 18,50-19,40, Kartoffelfeiden 15,50-16,40, Reispapier.

Schweine und Ferkelmarkt. Magerloehhof in Friedrichsfeld: Amtlich Notiert: 381 Schweine und 200 Ferkel; Reges Geschäft. Es wurden gekauft: 41 Mästliche und hochtragende Kühe je nach Quantität 425-480, Mästliche Kühe und Kälber über 1000 lb, 3. Tragende Färren je nach Quantität 270-480 Mt. Ausgelagerte Färren über 1000 lb, 3. Tragende je nach Quantität: Bullen, Füllen, Stiere, Färren 38-44 Mt. Ausgelagerte Färren über 1000 lb, 3. Tragende je nach Quantität 200 bis 1200 Mt. Schlagschilde 60-200 Mt. Tendenz: Etwas lebhafter.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelpreisenerpreise je Zentner waggonten märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln nicht notiert, rote Kartoffeln 2,10-2,30 Mt., gelbliche (außer Kleinstkartofoeln) 2,30-2,60 Mt.

Metallpreise. Befähigung der Vereinigung für die deutsche Elektroindustrie: Elektrizität 170,75, Voltmeter der Kommission der Berliner Metallbörse. Original-Hüttenerallium 98-99 Prozent) 190,00, do. in Waal- oder Drahtbahnen 194,00, Reinmetall (98-99 Prozent) 350,00, Antimon-Regulus 68,00-72,00 für 100 Kilogramm. Silber in Barren für 1 Kilogramm fein 71,75-73,50.

## Spiel und Sport.

Am Sonntag finden die Zwischenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft statt und zwar folgende: In Fürth: 1. F.C. Nürnberg - T.S.M. Borussia Westin; in Dortmund: Schulte 04 - Hertha B.S.G.; in Altona: S.S.B. Hamburg - Spielvereinigung Fürth; in Breslau: Breslau 08 - Bayern München.

### Bogport.

Im Endkampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht wurde der Deutsche Hein Müller-Röllin von dem Italiener Bonaglio in der 4. Runde t.o. geschlagen.

### Schmelze-Poolino.

Im Panzer-Stadion in New York kämpfte das mittelmäßigere Zeit um 2 Uhr nachts in der Vorhalle die Weltmeisterschaftsmehrfach der Deutsche Max Schmelze und der Spanier Poolino. 40000 Zuschauer waren Zeuge des Kampfes, 500000 Dollar betrug die Einnahme. Stervon erhalten die Kämpfer 20 Prozent, das bis nach deutschem Geld rund 400000 RM.



Nachdem beide Kämpfer bei Anwesenden vorgeführt worden waren und vor allem Max Schmelze sehr viel Beifall bekam, wurde der Ring freigegeben und der 15-Minutenkampf begann. Von diesen 15 Minuten gewann Schmelze 9, Poolino 3, Unentschieden 3. Somit hat unser Landsmann Schmelze einen sehr hohen Punktzahl errungen, der deshalb um so höher zu werten ist, als Poolino sich in den letzten Minuten kaum noch im Ring halten konnte. - Schmelze hat sich nunmehr für den Endkampf um die Weltmeisterschaft qualifiziert. Dieser Kampf findet im September d. Js. statt. - Sport heil!

„Zum 5 Uhr Zeit.“ Der 12. Band der weitestehenden Schlagsammlung ist soeben erschienen, (Verlag Anton Benjamins, Leipzig C 1, Amdenweg 20). Abgesehen von der allgegenwärtigen unpopulären Auswertung, - der mondäne Unfähigkeit ist diesmal nebenher ganz ausgezeichnet gelungen und in einem Schachbrett hochbestimmlich ausgeführt, ist der Inhalt von 10 der 5. H. besten Opertzen, Tanz- und Wiederholer für Klavier mit vollständigem Texten (ungewöhnliche Original-Ausgaben) mit viel Geschäft und beständig ansteigend. Benötigt seien folgende Nummern: 2 Mädden, mein Mädchen aus „Friedrich“ - Kommt du das kleine Haus am Mühleng-See - Was weißt denn Du, wie ich verliert bin - Für eine Silberkette darfst du mich lassen - Gallo Marpat - Das war in Rom am Rhein - Er ist mir Parapriefer (2ter 3ter 4ter 5ter) - Du bist als Kind zu heiß geachtet worden - Ich bin wieder an Joseph im. uvo. Alles in allem, ein Band, der sich würdig den vorhererforderten anschließt. Der Verkaufspreis ist wiederum nur 2 Mt. 4.-. Im Übrigen verweisen wir unsere Leser auf das Inserat in vorliegender Nummer.

## Kirchliche Nachrichten

5. Sonntag nach Trinitatis, den 30. Juni 1929. 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst in der Kirche. 11, 1/2 Uhr Abendgottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche. 7 Uhr Abendgottesdienst für die jüngere Abteilung, im Gemeindefaal. Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungmänner. (7. Gebot). Freitag, abends 8 Uhr: Jungmänner. (6. Gebot). Gestalt wurde am 23. Juni die Heilste Heile.

Die Inhaber von Büchern der Volksbücherei werden gebeten, die Bücher am Sonntag, den 30. Juni d. J. während der Sprechstunden zurückzugeben. Hebra, den 28. Juni 1929

Der Leiter der Volksbücherei. Schollmann.

**Eine Hobelbank**  
in gutem Zustand  
verkauft billig  
Wwe. Marie Schmidt  
Hofental 18.

**Drucksachen**  
aller Art  
in geschmackvoller, sauberer  
Ausführung, billigste die  
Buchdruckerei W. Sauer  
Rothenburg



**Bekanntmachung.**

Bei dem diesjährigen Frühjahrsfestgeschäft ist ein Bullen der Mitternachtsverwaltung Nebra zum Decken fremder Kühe für tauglich befunden und angefordert worden. Der Bullen darf zum Decken fremder Kühe verwendet werden. Die Verwendung von nichtangeforderten Bullen zum Decken fremder Kühe ist strafbar. Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafe bis zu 500.— RM. bestraft werden.

Das Mindestbedegeh für Bullen für das Kalenderjahr 1929 ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg für den 1. Sprung auf 6.— RM. festgesetzt worden. Für einen 2. und erforderlichen Falles für einen 3. Sprung ist eine Zuführungsgeldhöhe von 0.50 RM. zu zahlen. Für einen etwaigen 4. Sprung ist das volle Bedegeh zu entrichten.

Nebra, den 27. Juni 1929. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Anträge auf Ausstellung von **Beeren- und Pilzzetteln** sind bis spätestens **Mittwoch, den 3. Juli d. J.**, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3 zu stellen.

Der Preis für einen Beeren- bezw. Pilzettel beträgt:  
 a) für schulpflichtige Kinder, Personen über 60 Jahre, Rentnempfangener, Disarmierte und im Erwerb beschränkte Kriegsschädigte . . . . . je Person 1.— RM.  
 b) für alle anderen Personen . . . . . je Person 3.— RM.  
 Die Beträge sind bei Antragstellung sofort zu entrichten.  
 Nebra, den 27. Juni 1929. Der Magistrat.

STATT KARTEN

**HLSE DORNDECK**  
**ERICH EICHENTOPF**  
 VERLOBTE

HELBRA z. Zt. Nebra      ARTERN z. Zt. Nebra

29. Juni 1929

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Schleiz, 27. Juni 1929

**Alfred Bönsel und Frau**  
 Helene geb. Selke

**Stadt-Theaterspiele Preuß. Hof**

Sonntag, den 30. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

**Eins + Eins = Drei!**

Ferner:  
**Die Grenz-Banditen von Arizona**

Es ladet freundlichst ein      **Borgwardt.**

**Schützengilde Nebra**

Zu unserem diesjährigen

**Mannschießen**

laden wir hiermit Freunde und Gönner herzlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch. Das Direktorium.

**Festfolge**

**Sonabend, den 29. Juni 1929:**  
 7 1/2 Uhr abends: Zapfenstreich  
**Sonntag, den 30. Juni:**  
 6 Uhr morgens: Wecken  
 12 Uhr mittags: Aufzug der Wache  
 1 1/2 Uhr mittags: Empfang der Vereine und Gäste  
 2 Uhr mittags: Umzug, anschließend

**Konzert u. Schießen**

8 Uhr abends: **BALL**

**Montag, den 1. Juli:**  
 8 Uhr morgens: Aufzug der Wache  
 Beginn des Schießens  
 11 Uhr vormittags: **Frühstück**  
 3 Uhr nachmittags: **Konzert**  
 8 Uhr abends: **BALL**

**Dienstag, den 2. Juli:**  
 8 Uhr morgens: Aufzug der Wache  
 Beginn des Schießens  
 3 Uhr nachmittags: Proklamtion der neuen Könige  
 5 Uhr nachmittags: Einzugszug  
 7 Uhr abends: **Königstafel und Königsball**

**Voranzeige      Voranzeige**

Zur Einquartierung am Freitag, den 5. Juli, abends 8 Uhr großer

**Kavallerie-Manöver-Ball**  
**im Schützenhaus**

**Kyffhäuser-Technikum**  
 Ingen.- und  
**Frankenhäuser**      "Werkmeister"  
 Abt. für Masch.- u. Automobilbau  
 Schwach- u. Starkstromtechn. Abt.  
 Sonderabteil. für Landm. und Flug.

**Eine neue Laube**  
 billig zu verkaufen.  
**L. Böttcher, Nebra**  
 Weinsdorfer Weg 1.

**"Original-Coburgia"**  
 die beste Waschmaschine der Welt.  
 Verlangen Sie unverbindlichen Besuch sowie Probfette.

Generalvertreter  
**Otto Hoffmann,**  
 Maschinenhandlung,  
 Querfurt, Telefon 643.

**WOLKO**

8.75      10.75  
 12.75      14.75

**Warum tragen Sie nicht auch WOLKO-STIEFEL?**  
*Alleinverkauf:*  
**Hermann Sachse**  
 Schuhmachermeister

Ohne Reklame kein Geschäft!

**Fürchten Sie sich noch vor der grossen Wäsche?**

**Ich nicht mehr.**

**Ich habe ja eine "Miele"!**  
 In den einschlagigen Geschäften zu haben.  
 Auf Wunsch besondere Rotenztahlungen.  
**Mielewerke A.G. Gütersloh W.**

**Sieben erschienen:**

**Das führende Schlager-Album**  
**Zum 5 Uhr-TEE**

**mit 19 der z. Zt. besten Tanz- u. Lieder-Schlager**  
 für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

INHALT:

1. O Mädchen, mein Mädchen. Lied aus dem Singspiel "Friederike" von Franz Lehár	10. Drunt in der Lobau. Lied und Slow-Fox . . . von H. Strecker
2. Kennst du das kleine Haus am Michigan-See. Lied und Slow-Fox . . . von W. R. Heymann	11. Wenn zwei Blondinen. Lied und Foxtrot von Fredy Raymond
3. Was weißt denn Du, wie ich verliebt bin. Lied und Boston von W. Jurmann	12. Ich hätte dich so gern noch einmal gesehen. Lied u. Tango von W. Engel-Berger
4. Für einen Fliederstraß. Quick-Foxtrot . . . von Will Meisel	13. Er ist nur Barspieler. (The Jazz Singer) Lied und Slow-Fox von J. V. Monaco
5. Hallo Margot. Lied und Slow-Fox . . . von Fred David	14. Crépuscule. Tango von Ed. Bianco
6. Schlaf ein, blond Engellein. (Ay, Ay, Ay) Lied u. Serenade (Tango) von O. P. Freire	15. Du bist als Kind zu heiß gebadet worden. Onestep von Ed. May
7. Aber heute sind wir fidel. Onestep . . . . . von H. Otten	16. Ein Lied aus Hawai. Lied und Slow-Fox . . . von M. Baldoni
8. Es war einmal ein treuer Husar. Marschlied . . . von H. Frantzen	17. Zieh Dich wieder an Josefin'. Lied u. Foxtrot von R. Katscher
9. Das war in Bonn am Rhein. Lied von F. Stipschütz	18. Darum trinken wir noch eins. Marschlied aus der Operette: "Drei arme kleine Mädel" von Walter Kollo
	19. Lotosblumen. Valse Boston von E. Ohlsen

**Wunderv. Ausstattung      Preis RM. 4.—      Künstler. 6-Farbenlitho**

Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht. Vollständige Inhaltsverzeichnisse bitte kostenlos zu verlangen.

**7 verschiedene Bände in eleganter Kassetten für nur RM. 28.— erhältlich.**

Zu beziehen durch  
 jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den Verlag  
**Anton J. Benjamin, Leipzig C 1, Täubchenweg 20**

**5000**  
 Besucher und dennoch,  
**polizeilich geschlossen**

wurden wegen lebensgefährlichen Andranges die Kassenschalter des

**4 Masten-Riesen-Zirkus**  
**BARUM**

Besorgen Sie sich rechtzeitig Ihre Eintrittskarte in Vorverkauf, damit Sie Gewissheit haben, abends zur Vorstellung gute Plätze vorzufinden, denn Hunderte von Menschen müssen täglich umkehren, wenn sie zu spät kommen und dann lesen müssen „Ausverkauft“. Millionen waren bewunderte Zuschauer des Sensationsprogramms, der Massendarbietung von Menschen und Tieren aller Herren Länder. Die billigen Eintrittspreise von 50 Fig. bis 5 Mk. ermöglichen es jedem Stande, aller Barummwunder teilhaftig zu werden.

**Querfurt Sportplatz am Wiesenhaus**  
**Donnerstag, den 4. Juli**  
**Eröffnungs-Vorstellung**  
**Freitag, den 5. Juli**  
**2 Vorstellungen**  
 nachmittags 3 und abends 8 Uhr. Nachm. Kinder bis zu 12 Jahren halbe Preise. Vorverkauf Querfurter Tabakhaus, Klosterstrasse 13 (Fernruf 367). — Autopark und Fahrradwache am Zirkus.

# Nebrer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 M.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Köhleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köhleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Fran Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Volkshochkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Halbmetriell 20 Pf. Ausgenommen sind Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtpartkassa Nebra — Bankverein Wern.

Nr 76

Sonnabend, den 29. Juni 1929

42. Jahrgang

## Wir sind nicht Urhe

Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung

Der Reichspräsident und die Reichsregierung

An das deutsche Volk!

Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer. Sehn Jahre sind verlossen, seit in Versailles deutsche Friedensunterhändler gezwungen waren, ihre Unterschrift unter eine Urkunde zu setzen, die für alle Freunde des Rechts und eines wahren Friedens eine bittere Enttäuschung bedeutete. Sehn Jahre lastet der Vertrag auf allen Schichten des deutschen Volkes, auf Geistesleben und Wirtschaft, auf dem Werk des Arbeiters und des Bauern. Es hat zäher und angestrengter Arbeit und einmütigen Zusammenstehens aller Teile des deutschen Volkes bedurft, um wenigstens die schwersten Auswirkungen des Versailler Vertrages abzumildern, die unser Vaterland in seinem Dasein be-

Der Reichspräsident

gez.: v. Hindenburg

Die Reichsregierung

gez.: Stresemann, gez. Groener, gez. Brüning

gez. Wiffell, gez. Dr. Hilferding, gez. Dr. h. c. Brüning

## Der Kampf um Räumung.

Der Bille des besetzten Gebietes.

Paris, 28. Juni.

In Kreisen der rheinischen Parteien, die sich zu einer gemeinsamen Rundgebung anlässlich der 10. Wiederkehr des Tages von Versailles am Donnerstag zum Zusammenkommen werden die bevorstehenden Verhandlungen über die Räumung mit unerschütterlicher Beharrlichkeit verfolgt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Besatzungsmächte nicht daran denken, bis zum 1. September, dem Tage des Inkrafttretens des Young-Planes, das besetzte Gebiet zu räumen.

Selbstverständlich sind wieder die Franzosen noch aber auch die englischen Herrschaften bisher abgelehnt worden, im Gegenteil scheinen wiederum gemeinsame Manöverabmachungen zwischen den Besatzungsmächten für den Herbst vorgezogen zu sein. Eine Räumung etwa nach nur der zweiten Zone bis zum 1. September würde selbstverständlich ohne jede Bedeutung sein, da beabsichtigt die zweite Zone nur einen ganz schmalen Streifen ausmacht und am 10. Januar 1930, also in wenigen Monaten, ohnehin geräumt sein müßte.

Für den Fall, daß bis zum 1. September die englischen Besatzungstruppen gänzlich zurückgezogen werden würden, müßte man damit rechnen, daß die Franzosen und Belgier ihr Regiment allein in der dritten Zone einzusetzen würden.

Während der Reichsaussenminister in seiner Reichstagsrede jede Kontrollkommission im Ausgange der Räumung des besetzten Gebietes abgelehnt hat, wird von französischer Seite eine solche Kommission nach wie vor hartnäckig gefordert. Die Franzosen verlangen ferner die Zurücknahme der Sarratage von der Räumungsfrage. Endlich werden sich die Anzeichen, daß Frankreich erneut die Frage eines sogenannten D'Hoorn in die Debatte werfen möchte.

Im gesamten Rheinland glaubt man daher nicht an eine halbjährige Räumung. Andererseits würde es aber auch kaum eine Partei über sich gewinnen, ihre Zustimmung zu auch nur einem Zugeständnis in der Linie der französischen Forderungen zu geben, und man erwartet, daß die zukünftigen Reichsstellen dieser Forderung die besetzten Gebiete nicht die sie ebenfalls darüber einig sein, daß es richtiger wäre, die französische Besatzung noch bis zum Jahre 1935 zu dulden, als sich um den Vorbehalt einer vorzeitigen Räumung im Austausch gegen neue politische Zugeständnisse zu bemühen. Es wäre Frankreichs Guts, dann auch die Kosten der Besatzung nach dem Inkrafttreten des Young-Planes ab 1. September 1929 zu übernehmen.

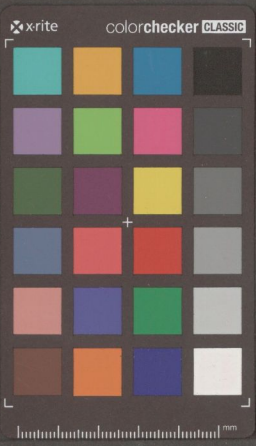
## Der Streit um die Konferenz.

London in Erwartung der französischen Antwort.

London, 27. Juni.

Die amtliche französische Antwort auf die britischen Schritte in der Frage des Tagungsortes der neuen Konferenz wird spätestens Freitag in London erwartet.

Die Hindernisse, die sich bereits der Einberufung der Konferenz entgegenstellen, haben in London einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Man neigt der Ansicht zu, daß die Arbeiten der Konferenz beträchtliche Schwierigkeiten bieten werden. Auch in der Schuldenfrage herrscht neuerdings eine pessimistischere Einstellung vor, und die Poincaré zugestrichene Ansicht, trotz der bekannnten Einstellung des



opas  
ohne  
Ur-  
unter  
Wor-  
mit  
Be-  
am  
phen  
über  
über-  
ehen

## Der letzte von fünfzehn.

Vor dem Inkrafttreten des Kellogg-Pactes.  
London, 28. Juni.

Wie aus Washington berichtet wird, ist in amerikanischen Regierungskreisen die Nachricht von der japanischen Billigung des Kellogg-Pactes mit großer Genugtuung aufgenommen worden.

Japan war die letzte der ursprünglichen 15 Unterzeichnermächte des Kellogg-Pactes, so daß der Pakt in Kraft treten kann, sobald die japanische Ratifikationsurkunde in Washington hinterlegt wird. Von allen übrigen Nationen, die von Washington eingeladen waren, sich dem Kellogg-Pakt anzuschließen, haben nur Argentinien und Brasilien bisher noch nicht ihre Zustimmung erteilt.

## Marokko vor der Kammer.

Vertrauensstimmung für Poincaré.  
Paris, 28. Juni.

Die große Marokko-Debatte ist nachts am 26. Juni mit einer Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausspricht, beendet worden.

Nach den Reden Painlevés und Briand's brachte der Schluß der Debatte durch die Reden Paul-Boncour's zur Begründung der sozialistischen Tagesordnung und D'adlers zur Begründung der Tagesordnung der Radikalfractionen noch einige interessante Momente. Aber, wie zu erwarten war, wurden beide Mißtrauens-Tagesordnungen abgelehnt; und nach Annahme der von der Regierung gebilligten Tagesordnung durch Handaufheben schloß die Sitzung mit einem Sieg der Regierung.

Als die Abstimmung am 10. Uhr begann, sah neben Briand, Painlevé und einigen anderen Ministern auch der Ministerpräsident Poincaré auf der Regierungsbank, während der ganzen Nachmittags seine Ausführungen vor den Kommissionen über die interalliierten Schulden fortgesetzt hatte. Nachdem einige Redner für die Regierung und der Sozialist Renaudel für die gegen die Verwertung von Resten in Marokko war, gegen die Regierung gelobten hatten, ergriff Briand um Mitternacht das Wort. Er gab einen Ueberblick über die Entwicklung Marokkos unter der französischen Herrschaft.

Gewiß habe es Zwischenfälle gegeben, aber die Regierung wolle keine Entschuldigungen, und alle ihre Institutionen für Marokko seien von Vorlicht und Friedensliebe diktiert gewesen. Die Regierung wolle jede stürzige Expropriation vermeiden und ihren Einfluß auf Marokko durch eine möglichst weite Politik vergrößern. Der Außenminister schloß seine Ausführungen mit den Worten, Frankreich wolle den Frieden in Marokko, und es werde ihn mit allen Mitteln aufrecht erhalten.

Dann begann die Debatte über die Tagesordnungen. Paul-Boncour wurde von seiner Partei vorgeschickt, um den sozialistischen Antrag zu unterstützen. Er überließ nicht die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, aber es dürfte kein Erfolg geoffert werden, um den Spekulant und Sündler den Weg zu bahnen.

Das französische Volk will kein mit Blut erkauftes Kolonialreich.

Die Regierung solle eine parlamentarische Untersuchungskommission über die Ereignisse in Marokko annehmen. Zur Begründung des radikal-sozialistischen Antrages sprach dann D'adler. Er lag in dem Ausnahmefall von Witz-Jakob ein Anzeichen militärischer Reorganisation in Marokko ein und Schwanen der französischen Marokko-Politik. (Kriegsminister Painlevé: „Es gibt zurzeit weniger Truppen in Marokko als vor dem Kriege.“) Den Ausbruch „fehlige Durchführung“ schrie D'adler als zweideutig und gefährlich ab.

## Ein Resultat von Madrid.

Beginn der deutsch-polnischen Enteisungsverhandlungen Anfang Juli.

Berlin, 28. Juni.

Am 3. Juli werden in Paris die deutsch-polnischen Enteisungsverhandlungen beginnen, in denen über die Klagen wegen vertragswidriger Enteignung deutschen Eigentums in Polen entschieden werden soll. Etwa 700 solcher Fälle hatten der Entscheidung. Die Verhandlungen sollen absehensden Charakter tragen.

## Breussischer Landtag.

Montag erste Sitzung des Landtages.

Berlin, 28. Juni.

Der Breussische Landtag beschäftigte sich am Donnerstag mit Heineren Vorlagen.

Zunächst wurde ein Antrag Klotzsch (Ent.) gegen die Beschuldigung der Biersteuer durch Polizeiverordnungen sowie ein Antrag Stenbel (SPD) gegen die Sperrung der Auszahlung der Stipendien gegenüber dem Landwirtschaftsverband Ostpreußen dem Ausschuss überwiesen. Mit den Stimmen der Kommunisten und Regierungsparteien wurde dann beschlossen, den auf sozialdemokratischen Antrag eingeleiteten Untersuchungsausschuss zur Überprüfung der Vorgänge bei der Kreditgewährung der Preussischen Regierung zu ernennen.

erklärt, der plötzliche französische Meinungswechsel hinsichtlich des Zeitpunkt des Konferenzbeginns hänge offenbar mit der Ermächtigung des amerikanischen Kongresses zusammen.

Die am 1. August fällige Verpfändung Frankreichs bis zum nächsten Jahre zurückzuführen. Frankreich habe es daher nicht mehr loessig, die Konferenz zusammenzubekommen und die Inkraftsetzung des Young-Planes bis zum 1. September zu sichern. Auf englischer Seite werde demgegenüber unbedingt daran festgehalten, daß das Abkommen am 1. September in Kraft treten sein müsse. Einer der Gründe hierfür sei die Bestimmung, daß zu diesem Zeitpunkt die alliierten Besatzungsmächte von der Besatzungsmächten allein getragen werden müßten.

Die „Times“, die sich bisher bei den Auseinandersetzungen über die Einberufung der neuen Konferenz starke Zurückhaltung anfertigt hatten, befaßten sich mit den auf der Konferenz zu behandelnden deutschen Forderungen. Das Blatt kommt auf die Frage der Rückgabe des Saargebietes zu sprechen und weist darauf hin, daß im Versailler Friedensvertrag keine Bestimmungen für eine frühere Aufgabe der französischen Rechte enthalten seien. Eine Abänderung der bestehenden Verhältnisse würde daher aus einer Veränderung des Versailler Vertrages notwendig machen, für die die Zustimmung aller Unterzeichnermächte notwendig sei. Wenn Dr. Stresemann wirklich beabsichtige, diese Frage im Zusammenhang mit dem Sadepfändnisbericht auf der bevorstehenden Konferenz zur Sprache zu bringen, dann werde er die Arbeiten dieser Konferenz unpopulärer machen.

## Der 28. Juni im besetzten Gebiet.

Auch Trauergottesdienste verboten.

Köln, 27. Juni.

Die evangelische Gemeinde Koblenz hatte zur Würdigung der 10. Wiederkehr des Tages, an dem das Versailler Diktat unterzeichnet wurde, zu einem Trauergottesdienst eingeladen.

Nachdem die Rheinlandkommission ein schriftliches Verbot für Rundgebungen zum 28. Juni ausgesprochen hatte, mußte die evangelische Gemeinde ihren Trauergottesdienst unter dem Zwang des Verbots der Besatzung abgeben.

## Bersailles-Rundgebung der Universität verbot.

Eingreifen der preussischen Regierung.

Berlin, 27. Juni.

Die in der Berliner Universität geplante Rundgebung anlässlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Diktats ist verboten worden.

Die preussische Regierung ist der Auffassung, daß unter die Befehle der Reichs- und der preussischen Regierung auf die von den Berliner Hoshschulen angeforderte Rundgebung in der neuen Aula der Universität falle, in der Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Delbrück zum 28. Juni (preussischer) Reichs- und preussische Regierung hätten allen nachgeordneten Stellen und deren Beamten die Teilnahme an irgendwelcher Veranstaltung untersagt. Davon würden es wird von amtlicher preussischer Stelle erklärt, auch die Hoshschulleiter, die Staatsbeamte sind, betroffen. Infolge dessen sei auch die Abhaltung der von der Universität Berlin gemeinsam mit den übrigen Berliner Hoshschulen geplanten Rundgebung untersagt worden.